

In der Penne statt im Stadion

Werder-Präsident Klaus-Dieter Fischer warb in der Lise-Meitner-Schule für das Lesen

VON MARKUS TÖNNISHOFF

Stuhr-Moordeich. Hat er nur Fußball im Kopf? Nein, Klaus-Dieter Fischer, Präsident von Werder Bremen, interessiert sich auch für Bücher. Um Schüler zum Lesen zu motivieren, war der Werder-Offizielle gestern in der Moordeicher Lise-Meitner-Schule. Er las den Schülern aus dem Buch „Nur Fußball im Kopf?“ vor.

Lesen ist wichtig, findet Fischer. Auch er liest viel. Am liebsten trägt er Biografien aus der Buchhandlung. „Kürzlich habe ich die Biografie von Jörg Berger gelesen.“ Berger war 1979 aus der DDR geflohen und machte sich in der Bundesrepublik als Trainer einen Namen. Doch auch die Bücher von Erich Maria Remarque haben es Fischer angetan. „Mein Lieblingsbuch ist ‚Im Westen nichts Neues‘“. Das Buch „Schwarzer Obelisk“, ebenfalls von Remarque, hat Fischer ebenfalls im Regal stehen. „In meiner Jugend habe ich viel gelesen. Das hat mir geholfen, mein Deutsch zu verbessern.“ Neben Biografien liest Fischer täglich bis zu vier Tageszeitungen und findet auch noch Zeit, ein Auge auf den „Spiegel“ und die „Die Zeit“ zu werfen.

Beschäftigung mit Büchern nimmt ab

Mit diesem Lesepensum kommt Fischer aus einer Lesekultur, die seinem jungen Publikum eher fremd ist. Deshalb gibt es auch den bundesweiten Vorlesetag, der von der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der Stiftung Lesen ins Leben gerufen worden ist. „Die Beschäftigung mit Büchern nimmt ab“, hat Josef Fittkau, didaktischer Leiter an der Lise-Meitner-Schule, beobachtet. Heutzutage würden Texte eher im Internet gelesen, und auch Zeitschriften seien bei der Jugend beliebt. „Die Vorlesestunden in unserem Lese-raum, der Lese-Oase, werden aber von den Kindern gut angenommen“, so Fittkau, der natürlich auch selber gerne zum Buch greift. „Die Säulen der Erde“ des britischen Schriftstellers Ken Follett hat er zuletzt gelesen, „Die Nadel“ des gleichen Autors liegt noch auf seinem Nachttisch. „Ich mag historische Romane, die Geschichte unterhaltsam darstellen.“ Doch auch Lyrik fehlt in seinem Bücherschrank nicht.

Rund 120 Schüler des siebten Jahrganges strömten flugs in das Forum der Schule, als



Ein bisschen Herzklopfen hatte Klaus-Dieter Fischer schon, als er gestern im Forum der Schule zum Buch griff. Rund 120 Schüler nutzten die Gelegenheit, sich von dem Promi etwas vorlesen zu lassen. FOTO: UDO MEISSNER

Fischer zu seinem Buch griff, um sich lesebereit zu machen. Der zwölfjährige Jannick freute sich auf die Lesung: „Ich selber lese nicht so viel, dafür spiele ich lieber Fußball“, sagte der Schüler. Und dann sei da ja auch noch der Konfirmationsunterricht. „Da habe ich einfach keine Zeit.“

Sein Schulkamerad Tom (13) wollte den Werder-Präsidenten auch auf jeden Fall sehen und natürlich hören. Tom schmökert gerne mal in einem Thriller, wenn er nicht

gerade Gitarre oder Bass spielt. Schülerin Yoyce (12) hingegen ist eine richtige Leserratte. „Am liebsten lese ich Fantasy-Bücher, aber auch realistische Sachen“, erzählte sie. Auch Zeitschriften stehen bei ihr hoch im Kurs: „Bravo und Bravo-Girl lese ich sehr gerne.“

Ziel des Vorlesetages ist es, die Begeisterung für das Lesen und Vorlesen an den Nachwuchs weiterzugeben, teilt die Schule in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit

der Stiftung Lesen mit. Laut einer aktuellen Studie würden 42 Prozent der Eltern in Deutschland ihren Kindern nur selten oder gar nicht vorlesen. Andere Studien würden belegen, dass ein Viertel aller 15-Jährigen in Deutschland nicht richtig lesen kann. Fast die Hälfte nehme nie ein Buch zum Vergnügen zur Hand. Und das scheint Folgen zu haben: „Kaum ein Jugendlicher kann heute noch 45 Minuten lang richtig zuhören“, erklärte Fittkau.